

Ein halbes Jahrhundert THW-Helfer

Hochwasser in Holland gab damals für Günter Christiansen den Ausschlag

Sörup

ami

Eine Sturmflut hatte die Deiche in Holland brechen und die Wassermassen ins Land strömen lassen. Um helfen zu können, suchte das im Aufbau befindliche Technische Hilfswerk unter anderem in Flensburg freiwillige Helfer. Auch der junge Bau- und Waagenschlosser Günter Christiansen fühlte sich angesprochen und konnte wenige Tage später im Katastrophengebiet mit anpacken.

Was hier begann, konnte Christiansen in den folgenden fünf Jahrzehnten noch öfter unter Beweis stellen. Ein Jahr später, 1954, erklärte er seinen Beitritt zum THW, weil er helfen wollte. Inzwischen nach Sörup gezogen, bekam er den Auftrag, in Sörup einen THW-Stützpunkt aufzubauen. In der Zeit des kalten Krieges fungierte das THW auch als nationale Katastropheneinrichtung.

In einem kleinen Raum der heutigen Südseeschule begann unter Leitung von Günter Christiansen der Aufbau des THW-Ortsvereins Sörup. Bald folgten die ersten Einsatzfahrzeuge, denn das THW verfügte damals über einen prall gefüllten Etat. Die neuen Fahr-



Mit einer Urkunde hat die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk die herausragende Leistung von Christiansen gewürdigt. Foto: ami

zeuge machten einen Umzug in die Halle des Bauunternehmers Henningsen notwendig. Gleichzeitig begann der Aufbau eines Bergezuges. Die provisorische Halle genügte bald nicht mehr den Anforderungen. Der Wunsch nach eigenen Gebäuden wurde wach.

Dank des unermüdlichen Einsatzes von Günter Christiansen konnte das THW 1986 einen Neubau beziehen. Die Fertigstellung war für Christiansen Grund, die Einrichtung in jüngere Hände zu legen. Von 1970 bis 1988 hat er den THW-Ortsverein Sörup geleitet. An schwierige Einsätze, die viel Kraft und Zeit erforderten, erinnert sich Christiansen. Ob Schneekatas-

trophe, Hochwasser in Hamburg, Sturmfluten an der Nordseeküste oder Orkane über Angeln — Günter Christiansen und seine Mitstreiter waren im Einsatz. Zu ihnen gehörten bald auch Frauen wie Hanna Christiansen. Während die Männer Sandsäcke schlepten oder umgefallene Bäume zersägten, sorgten die Frauen für die Verpflegung der Männer.

Für Günter Christiansen stand besonders die Förderung der Jugend im Mittelpunkt. Sie in das THW zu integrieren, war ihm wichtig. Auch wenn er heute mit einer schweren Krankheit im Rollstuhl sitzt, gehört er weiterhin zur Kameradschaft des THW.

Quelle: Flensburger Tageblatt 18.4.2005